

Birgit MEINEKE, *Liber Glossarum und Summarium Heinrici*. Zu einem Münchner Neufund (Abh. Göttingen, 3. Folge, 207) Göttingen 1994, Vandenhoeck & Ruprecht, 198 S., 2 Abb., ISBN 3-525-82594-3, DEM 52. – Die Vf. kann mit München, Staatsbibl., Clm 29.670/9 und Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Hs. 42.517 (deren ursprüngliche Zusammengehörigkeit sie erweist) einen wichtigen Textzeugen des älteren Überlieferungszweiges der Langfassung des *Summarium Heinrici*, Liber XI vorstellen. Die Texte beider Fragmente werden vollständig wiedergegeben und auf den Sprachstand ihrer althochdeutschen Glossierung analysiert und dem oberdeutschen Sprachraum zugewiesen; durch den Vergleich mit anderen frühma. Glossaren angeregt, vermutet die Vf. im Liber XI des *Summarium* eine Kompilation vor allem nach dem *Liber Glossarum*.
A. M.-R.

Die Vokabulare von Fritsche Closener und Jakob Twinger von Königshofen. Überlieferungsgeschichtliche Ausgabe. Bd. 1: Text A–Im bzw. Bd. 2: Text In–Z, hg. von Klaus KIRCHERT zusammen mit Dorothea KLEIN, Bd. 3: Register, bearb. von Dorothea KLEIN (Texte und Textgeschichte 40–42) Tübingen 1995, Niemeyer, 140*, 1603 u. 452 S., ISBN 3-484-36040-2, DEM 692. – Das zwischen 1382 und 1408 in drei Bearbeitungen entstandene *Vocabularium Jakob Twingers* ist eine vertiefte Erweiterung der Arbeit von Closener; beide waren Straßburger Weltgeistliche. Ihr Werk fand nicht die Rezeption, die etwa dem *Vocabularius Ex quo* zuteil wurde. Trotz intensiver Analyse der gesamten hsl. Überlieferung ist es den Bearbeitern nicht gelungen, „den Sitz im Leben“ dieses Vokabulars auszumachen; es zeige sich aber „ein Wechsel der Gebrauchssituationen, von der städtischen Schule zur Klosterschule, vom Weltgeistlichen zum Angehörigen der verschiedenen Orden, vom Lehrer zum Prediger“ (S. I, 122*). Die Überlieferung dokumentiert demnach, wie sich – vor allem über die Volkspredigt – die Volkssprache und ihre eher säkularen Hilfsmittel in den Bereich der Latinität ausdehnen. Die Textpräsentation ist leider unübersichtlich, da die beiden Vokabulare, die doch gut auf zwei parallel zu nutzende Bände aufzuteilen gewesen wären, ohne typographische Trennung ineinander geschachtelt wurden; die von den Hgg. eingeführte Zählung der Lemmata läuft auch dann weiter, wenn ein Lemma nur für eines der beiden Vokabularien nachgewiesen ist. In diesem Fall wird lediglich der Zahl ein C[losener] oder T[winger] hinzugefügt; Lemmata, die in beiden verwendet werden, erscheinen gedoppelt, wobei die Lesarten unmittelbar hinter dem Lemma in Petit mitgeteilt werden. Das Register kehrt die Lemmata um, so daß auch unter dem deutschen Begriff gesucht werden kann; es folgt ein Verzeichnis der in den Lemmata zitierten lateinischen Vokabulare (etwa Guilelmus Brito), sowie ein lateinisches Sachregister zu den Merkversen.

A. M.-R.

Rudolf KIESS, *Forst-Namen als Spuren frühmittelalterlicher Geschichte in Württemberg*, Zs. für württembergische Landesgeschichte 51 (1992) S. 11–116, stellt auf der Grundlage des im 19. Jh. angelegten Flurnamenverzeichnisses von Altwürttemberg durch Hugo Bazing und (teilweise ungedruckter) württembergischer Urbare 134 „Forst“-Orte vor und rückt eine „fränkische Vergangenheit“